

# SCHULTHEATERTEXTE.DE

DIE INTERNETPLATTFORM FÜR DARSTELLENDES SPIEL

LILLY AXSTER

## DOCH EINEN SCHMETTERING HAB ICH HIER NICHT GESEHEN

Eine Collage über Kinder und Jugendliche in Konzentrationslagern  
unter Verwendung authentischen Materials

© Verlag der Autoren Frankfurt am Main, 1990

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur zu erwerben von der

VERLAG DER AUTOREN GmbH & Co. KG  
Taunusstraße 19, 60329 Frankfurt am Main  
Tel. 069/238574-20, Fax 069/24277644  
E-Mail: [theater@verlagderautoren.de](mailto:theater@verlagderautoren.de)  
[www.verlagderautoren.de](http://www.verlagderautoren.de)

Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt. Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird, nur kurzfristig zur Ansicht entliehen werden. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Doch einen Schmetterling hab ich hier nicht gesehen

## Personen

Chor

Mädchen

Frau

Freundin

Junge A

Junge B

JUNGE C (der Kleine)

Älteres Mädchen

Die Kleine

Mann

Eine von den vielen

Wischender Junge

Kleines Mädchen

Mutter

Erzählerin

Stiefmutter

Lehrerin

Sprecherin

Pfeiferin

## *Ghetto*

*Spot auf ein kleines Papierschiffchen am Boden. Im Kanal. Junge B hebt die Kleine hoch zum Kanaldeckel. Plötzlich wird sie oben von einem grellen Licht erfasst. Erstarren.*

CHOR Die Deutschen waren dahinter gekommen. Sie warteten an allen Kanaldeckeln. Ihre Kugeln haben die beiden durchlöchert. Sie müssen ziemlich bald tot gewesen sein.

*Lichtwechsel. Die Kleine steht auf, reiht sich in den Chor ein, ebenso der Junge B.*

## *Prolog*

CHOR Wir werden nicht behaupten  
wir wären jene  
Kinder und Jugendliche  
die in Konzentrationslagern starben  
oder Ghettos  
oder die versuchten zu leben  
dort.  
Wir können die nicht sein  
auch nicht im Spiel im Theater  
weil  
wir nicht hungern, weil  
uns warm ist, wir  
nicht krank sind  
keine Flöhe haben und Wanzen und Läuse  
nicht Skelette sind  
oder fiebern  
weil wir Haare haben  
und Glauben  
an irgendetwas  
weil wir uns waschen können, bewegen

und lachen können  
und wollen  
weil wir nur wenige sind, nicht  
Millionen und Millionen  
und wir sprechen deutsch, nicht  
ungarisch oder polnisch, russisch oder jiddisch  
französisch oder eine der vielen Sprachen  
die zu hören waren in  
Lagern Ghettos Zugwaggons.  
Wir werden nicht so tun  
als wären wir jene  
wirklich wir  
werden an sie erinnern, an  
Kinder und Jugendliche  
in Ghettos, in Konzentrationslagern  
wir wollen von ihnen sprechen und  
über sie und  
uns auch

### *Täuschung (1. Teil)*

MÄDCHEN *steht schüchtern da, schaut.*

FRAU *kommt, schaut das Mädchen liebevoll an, streicht ihr über das Haar, die Wange.*

MÄDCHEN *lächelt fast.*

FRAU *nimmt Mädchen an der Hand, zieht sie langsam mit.*

### *Ghetto*

*Dunkel. Kreisender Suchscheinwerfer. Stille.*

JUNGE A *Um Punkt zwei Uhr wechselt die Wache. Sie sind genau. Ich heb dich hinauf. Du darfst nicht auf der Mauer stehen bleiben. Der Scheinwerfer ist schnell und sie schießen sofort.*

ÄLTERES MÄDCHEN *Hier, wickel dir das um die Hände. Du hast wenig Zeit. Oben auf der Mauer sind Stacheldraht und Scherben.*

JUNGE A Du lässt dich sofort auf die andere Seite fallen und läufst los, zickzack ohne Stop so schnell du kannst. Sie werden schießen, aber es ist dunkel.

JUNGE C Was hole ich?

JUNGE A Konserven in einem Sack.

ÄLTERES MÄDCHEN Weißt du die Adresse noch?

JUNGE C Ja.

JUNGE A Genau um fünf Uhr sind wir hier. Du musst es in drei Stunden schaffen. Dann wird es hell. *Pause.*

ÄLTERES MÄDCHEN Hast du Angst?

JUNGE C Ja.

ÄLTERES MÄDCHEN Das erste Mal?

JUNGE C Ja. – Wie viel von uns sind schon entdeckt worden?

JUNGE A Einige.

JUNGE C Und?

JUNGE A Frag nicht.

ÄLTERES MÄDCHEN Wir Kinder sind die einzigen, die das Ghetto verlassen können über die Mauer.

JUNGE A Und das auch nicht mehr lang, wenn überhaupt!

ÄLTERES MÄDCHEN Erwachsene trifft man leichter. Sie sind nicht so schnell. Und sie sind größer.

JUNGE C Ich bin klein. *Lacht.* Das ist gut.

JUNGE A Eben. *Pause.* Noch leiser als sowieso. Haus Nr. 17!

JUNGE C Ja. Stimme versagt; noch einmal. Ja.

JUNGE A Los!

*Junge A und Junge C rennen. A hebt C hoch, in dem Moment wird C von einem Scheinwerfer getroffen.*

ÄLTERES MÄDCHEN Scheiße! Black. Dumpfer Aufprall.

JUNGE A Lauf lauf lauf! *Pause.*

ÄLTERES MÄDCHEN Lauf.

Wenn man sein Brot nicht festhält, dann wird es gestohlen. Sie krieche in der Nacht umher und reißen dir das Brot weg. Wer es nicht fest genug halten kann, dem wird es weggenommen. Deshalb sterben auch die Kinder zuerst, weil man ihnen das Brot wegnimmt. Weil sie keine Kraft in den Fingern haben. Und wenn

sie sich auf das Brot legen, dann werden sie weggeschoben, so, wie wenn man ein Bündel Fetzen wegschiebt.

Zum Beispiel der Junge  
der auch

von seinen Eltern getrennt war und trotzdem wusste wann die Eltern ins  
Krematorium geschickt würden.

»Aber niemand von uns konnte weinen.  
Irgend etwas war in uns zerbrochen, wir waren verändert.«

Oder der  
der sich an alles gewöhnt hatte und  
nicht mehr wusste wann er aufgehört hatte  
zu weinen.

Und die, die an gar nichts dachten, an  
gar nichts.

### *Ghetto*

MANN Die Konserven sind angekommen. Danke. Die Kranken brauchen sie.

JUNGE A Es wird nicht mehr lange gehen.

MANN Was?

JUNGE A Das mit der Mauer. Sie passen auf. Noch mehr.

MANN Ein Ghetto voll mit Hunderttausenden Menschen –

JUNGE A Sind es noch so viele?

MANN – und nichts zu essen. – Sie haben auch vorher aufgepasst.

JUNGE A Ja, das haben sie, und einige von uns liegen da im Matsch auf der  
anderen Seite der Mauer. Unser letzter ist wiedergekommen, der Kleine. Es  
gibt manchmal Wunder. Oder? Aber sie hört nichts mehr und spricht nichts  
mehr.

MANN *schweigt.*

JUNGE A Es gibt vielleicht noch eine andere Stelle. Vielleicht. *Pause.*

JUNGE A Wir haben fast keine Läuse mehr.

MANN Gut. *Er zeigt auf die Kleine.* Ich habe dich noch nie um etwas gebeten.

JUNGE A Doch, Sie haben mir Kinder geschickt einige Male.

MANN Aber sie waren gesund, brauchbar, oder?

JUNGE A Brauchbar, ja. Aber sie ist schwach, sie wird sterben.

MANN Bitte!

JUNGE A Warum?

MANN Bitte.

JUNGE A *Pause*. Vielleicht ist es gut, dass sie dünn und mickrig ist. Wir werden sehen.

MANN Danke.

### *Täuschung (2. Teil)*

*Mädchen und Frau kommen langsam Hand in Hand wie Ende 1. Teil.*

FRAU Wie heißt du, Kleine?

MÄDCHEN *schweigt*.

FRAU Bist du allein?

MÄDCHEN *schweigt*.

FRAU Wo kommst du her?

MÄDCHEN *schweigt*.

FRAU Du bist erst neu gekommen, hmmm?

Mädchen *nickt*.

FRAU Ich bin aus Berlin. Komm.

### *Kinderspiel*

*Kinder spielen Fußball mit einer alten, kleinen, schrumpeligen Kartoffel. Plötzlich steckt eines der Kinder die Kartoffel schnell in den Mund und kaut panisch. Nach einer Schrecksekunde gehen alle auf das Kind zu. Es versucht, wegzulaufen, wird aber aufgehalten und verprügelt. Dabei fallen ihm/ihr Kartoffelstücke aus dem Mund. Die anderen stürzen sich auf die Stücke und essen.*

Zum Beispiel das Kind, das die Fußballkartoffel aufgegessen hat.

Oder das Mädchen  
das sich im Ghetto vorkam wie ein Vogel im Käfig  
und das wie alle  
nackt zum Appell musste.

Oder jene, die nicht gleich getötet werden, die  
zu überleben versuchten  
ihren Urin tranken  
Erde aßen  
erfroren oder  
verstummten  
die keine Eltern mehr hatten  
oder nicht wussten wo.

Oder das Mädchen, das fand, dass alles gar nicht wahr sei so lange sie nicht  
darüber spreche.

Und die, die nicht wussten, wo sie waren – denen es vielleicht am besten ging  
oder die, die  
sich selbst nicht wiedererkannten

Mädchen

Jungen  
die nach rechts in den Tod gingen oder  
nach links auf die Wartebank zum Tod